

ES STEHT UND FÄLLT MIT DER POSITIVEN FORTFÜHRUNGSPROGNOSE

Fragen an Cliff Hollmann, Sparkasse Hanau



Cliff Hollmann leitet den Bereich Recht und Sonderfälle Kredit bei der Sparkasse Hanau. Wir haben ihn um seine Einschätzung der aktuellen Lage und langfristiger Auswirkungen der Pandemie für Unternehmen sowie Langzeitfolgen im Kreditportfolio und zunehmende Risiken für sein Haus gebeten. Und wir haben ihn gefragt, was es braucht, um ein Sanierungsverfahren positiv über die Bühne zu bringen und was Corona in Hinblick auf die Steuerung der Sparkasse Hanau verändert hat.



Cliff Hollmann, Sparkasse Hanau
Bereichleiter Recht / Sonderfälle Kredit

→ Wie schätzen Sie aktuell die betriebswirtschaftliche Lage der Unternehmen in Ihrem Geschäftsgebiet ein und mit welchen Veränderungen rechnen Sie in den kommenden Monaten?

Am Ende des ersten Lockdown im Frühjahr 2020 habe ich die Situation auf Grund der Fallzahlen von Kunden, die von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, Tilgungen aussetzen, sehr kritisch eingeschätzt. Die Befürchtungen haben sich aber zumindest bisher nicht bestätigt. Die Zahl der Unternehmen, die die Ratenzahlungen unterbrochen haben, ist kontinuierlich vom Höchststand von 900 im Juli auf derzeit unter 100 zurückgegangen. Auch die Notwendigkeit, Einzelwertberichtigungen vorzunehmen, weil Darlehen nicht bedient oder Mieten nicht bezahlt werden konnten, ist nach wie vor sehr gering. Unser Frühwarnsystem zeigt über das ganze Jahr 2020 gesehen keine großen Ausschläge, die uns alarmieren müssten. Ein nächstes wichtiges Datum ist der 31. Dezember, da zu diesem Zeitpunkt das Insolvenzmoratorium ausläuft. Da rechnen wir schon damit, dass im Frühjahr 2021 der

eine oder andere Insolvenzantrag gestellt wird. Es gibt leider in der Coronakrise einige Branchen, die zu den Verlierern zählen, während andere überproportional gewinnen konnten.

→ In welchen Branchen sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie in Ihrer Region am größten?

Wir haben im Raum Main-Kinzig eine sehr breit aufgestellte mittelständische Wirtschaft, die im Grundsatz gesund und widerstandsfähig ist. Im Geschäftsgebiet unserer Sparkasse haben wir keine Häufungen von besonders betroffenen Unternehmensgruppen. Selbst unsere Befürchtungen, dass es größere Probleme bei Restaurants, Reiseveranstaltern oder in der Eventbranche geben könnte, spiegeln sich vorerst nicht in den Ausfallzahlen wider. Bei näherem Hinsehen haben sich viele Unternehmen als sehr innovativ herausgestellt und ihr Geschäftsmodell umgestellt, indem Reiseunternehmen z.B. Flussreisen in Deutschland anbieten. Häufig sind auch ausreichend finanzielle Reserven vorhanden, um die Pandemie „auszusitzen“.

ES STEHT UND FÄLLT MIT DER POSITIVEN FORTFÜHRUNGSPROGNOSE

Fragen an Cliff Hollmann, Sparkasse Hanau



Es wäre meiner Meinung nach übrigens nicht richtig, alle Probleme auf Corona zu schieben. Manche Branche hat schon seit längerem strukturelle Probleme, die mit der digitalen Transformation, Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels (Thema E-Mobilität) oder geänderten Verbrauchergewohnheiten zu tun haben. Bei zu hoher Verschuldung kann es sein, dass die Belastung dann nicht mehr zu verkraften ist.

Unter diesem Aspekt ist leider zu befürchten, dass einige Gastronomen und Reiseveranstalter aber auch Autowerkstätten und -händler es nicht schaffen werden. Im Hinblick auf das Ausfallrisiko der Sparkasse sind die Summen, umgelegt auf den Einzelfall, nicht allzu hoch. Dazu ein paar konkrete Beispiele: Die Sparkasse Hanau hat in Summe bis November rund 60 KfW-besicherte Kredite mit einer Durchschnittssumme von 270.000 Euro vergeben. Sofern die Kunden wieder handlungsfähig sind und Wirtschaft in 2021 wieder anzieht sind das keine Summen, die die Betriebe nicht stemmen könnten. Deshalb hat unser Frühwarnsystem bislang auch nicht sonderlich ausgeschlagen.

Wir haben etwa 200 Kunden aus dem automotiven Bereich inklusive Zulieferbetriebe mit einem insgesamt aushaftenden Kreditvolumen von 20 Millionen Euro, was nicht einmal 1 % des Firmenkundenbestandes ausmacht. Im Hotel- und Gastronomiegewerbe sind es ca. 370 Kunden mit einem Kreditengagement von etwa 24 Millionen Euro (1,2 % aller Ausleihungen in diesem Segment). Selbst bei einem Kreditausfall von 10 % würde das die Sparkasse nicht umwerfen, auch wenn wir jeden einzelnen Fall natürlich auch auf Grund der dahinterstehenden Unternehmer mit ihren Familien sehr bedauern würden.

→ Wie viele Unternehmenskunden haben Sie in Ihrem Kundenportefeuille und wie viele davon werden Ihrer Meinung nach bis Ende 2020 ein Sanierungsprojekt starten müssen?

Als „mittelgroße“ Sparkasse haben wir den Vorteil, dass wir unsere Kunden recht gut kennen und daher abschätzen und schnell reagieren können, wenn die Verschuldungs- oder Liquiditätssituation die Möglichkeit übersteigt,

ES STEHT UND FÄLLT MIT DER POSITIVEN FORTFÜHRUNGSPROGNOSE

Fragen an Cliff Hollmann, Sparkasse Hanau



die Kredite zu bedienen. Wir sprechen von Sanierungskunden, wenn das Kreditvolumen eines Firmenkunden den Betrag von 250.000 € übersteigt (Baufinanzierungen werden nicht dazu gerechnet). Mit Stand Oktober 2020 haben wir wenig Sanierungskunden. Weiterhin verzeichnen wir etwa 70 Intensivbetreuungen, weil entsprechende Frühwarnindikatoren angeschlagen haben. Das Kreditvolumen beläuft sich dabei im Einzelfall zwischen 50.000 bis 700.000 €. Ich denke, dass unsere Fallzahlen zu Jahresbeginn 2021 um 20 bis 30 Prozent steigen werden. Das ist angesichts der Einschränkungen der zwei Lockdownperioden überschaubar.

→ Sehen Sie darüber hinaus Langzeitfolgen im Kreditportfolio und zunehmende Risiken für Ihr Haus?

Die sehe ich momentan trotz zweitem Lockdown nicht. Die Sparkasse Hanau ist traditionell ein sehr risikobewusstes Haus. Da gibt es keine falschen Kompromisse, sondern klare Regeln, auch was die Bereitstellung von Sicherheiten betrifft.

Uns kommt zudem zu Gute, dass die Immobilienpreise im gesamten Großraum Frankfurt am Main sehr hoch sind. Wenn es durch unsere Abwicklungsabteilung zur Versteigerung von Liegenschaften oder den freien Verkauf von

Immobilien kommt, sind die Erlöse meist so hoch, dass das Ausfallrisiko auf null reduziert bzw. minimiert werden kann. Das kann man an dem aktuellen Stand der Einzelwertberichtigungen ablesen. In den Folgejahren der Wirtschaftskrise 2008 hatten wir branchenüblich hohe Ausfallrisiken, die wir in den Jahren danach bis heute deutlich reduzieren konnten.

→ Was bedarf es, um ein Sanierungsverfahren positiv über die Bühne zu bringen?

Das steht und fällt mit der positiven Fortführungsprognose eines adäquaten Unternehmensberaters. Liegt diese vor, gibt es fast immer einen erfolgsversprechenden Sanierungsansatz, sofern sich das Management als geeignet erweist. Auch die Nachfolgeregelung ist unter Umständen entscheidend: Wir haben aktuell einen Fall, da ist der Geschäftsführer eines Sanierungsfalles bereits 70 Jahre alt. Ohne eine klare Nachfolgeregelung geht es da nicht. Da wir in Hanau durchweg mittelständische Unternehmen und keine Aktiengesellschaften haben, bei denen es mit dem Austausch eines Vorstandes getan ist, steht und fällt letztlich alles mit der Person des Gesellschafters/Geschäftsführers. Das vorgelegte Sanierungskonzept muss natürlich stimmig sein und einen gangbaren Weg aus der Krise aufzeigen.

Gespannt sind wir, was die Umsetzung der neuen Restrukturierungsrichtlinie der EU bringen wird, die im Frühjahr 2009 verabschiedet und inzwischen in einen Regierungsentwurf des Umsetzungsgesetzes gemündet ist. Sie führt gemeinsame Grundsätze für präventive Restrukturierungsmechanismen in jedem EU-Mitgliedstaat ein – ähnlich wie es etwa in den USA schon besteht. Damit soll überlebenden Unternehmen in finanziellen

ES STEHT UND FÄLLT MIT DER POSITIVEN FORTFÜHRUNGSPROGNOSE

Fragen an Cliff Hollmann, Sparkasse Hanau

Schwierigkeiten der Zugang zu wirksamen präventiven Restrukturierungsmöglichkeiten eingeräumt werden, die ihnen helfen, ihre Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Umsetzungsgesetz sieht beispielsweise vor, dass im Restrukturierungsverfahren ein Aufschub bei Vollstreckungsmaßnahmen gewährt werden kann. Möglich wird letztlich, dass durch einen „Haircut“ bei Banken oder anderen Gläubigern – wie z.B. Lieferanten – der Fortbestand des Unternehmens ohne Insolvenz gesichert werden kann. Gänzlich neu ist dabei, dass einzelne Gläubiger überstimmt werden können, was bislang nur in einem gerichtlichen Verfahren vorgesehen war. Als Sparkasse werden wir genau analysieren, was diese Neuregelung für uns bedeutet und wie wir uns darauf einstellen können.



In meinem Bereich eigentlich nichts, weil wir unser Frühwarnsystem nicht ausgesetzt und auch nicht neu justiert haben. Wir haben die gewohnte Steuerung der Prozesse in der Sondersituation nicht außer Kraft gesetzt. Dadurch sind wir in kein gefährliches Fahrwasser gekommen.

Was wir allerdings sehr frühzeitig umgesetzt haben, waren Vorkehrungen dafür, dass die Geschäfte auch im Worst Case fortgeführt werden können. Wir hatten in meinem Bereich 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Home-Office, in der gesamten Sparkasse waren es rund 15 % der Belegschaft. Hätten sich die in der Sparkasse präsenten Kolleginnen und Kollegen infiziert, hätten die von zu Hause aus Arbeitenden die Geschäfte weiterführen können.

→ Welche Rolle spielen dabei die weichen Faktoren – Ausbildung und Erfahrung der Manager, Alter der Unternehmer / Nachfolgeregelungen, Branche, Image, etc.?

Unser Frühwarnsystem basiert zunächst auf den harten Fakten. Unsere Berater sind darüber hinaus auch gefordert, die weichen Faktoren zu berücksichtigen. Wenn offenkundig ist, dass ein Unternehmer nicht mehr Herr der Lage ist, ist das zu berücksichtigen. In dem Fall kann es schon einmal sein, dass ein Sanierungsprojekt frühzeitig eingeleitet wird. Oft spielt auch der Steuerberater eine Rolle, der nicht rechtzeitig warnt und eigentlich ausgewechselt werden müsste.

→ Was hat Corona im Hinblick auf die Steuerung Ihrer Sparkasse verändert?

Das Team war zwischenzeitlich wieder komplett im Büro und jetzt arbeiten wieder 10–15 Personen mobil von zu Hause aus. Die Freude darüber hält sich bei den meisten Kolleginnen und Kollegen in Grenzen. Homeoffice bringt Mehrarbeit mit sich, es braucht strenge Regeln für die Datensicherheit und vor allem fehlt der tägliche Kontakt mit dem Team. Die Sparkasse Hanau hat dennoch die Zeit im Sommer genutzt, um eine Betriebsvereinbarung für mobiles Arbeiten zu erarbeiten und abzuschließen. Der Sparkassenverband hat für alle hessischen Sparkassen aktuell einen umfassenden Leitfaden herausgegeben.

Rückwirkend betrachtet, hatten wir ein gutes Krisenmanagement und wissen jetzt, wie das Bankgeschäft im Lockdown funktioniert. ●